

Exkursionsbericht "Flechtenexkursion auf den Hohen Barnim" am 07.03.1999

Die ganze Woche schon hatte der junge März die Exkursionslustigen mit milder Witterung gelockt, und als dann am endlich herangerückten Sonntag ein strahlend blauer Himmel sich von Horizont zu Horizont spannte, war klar: dieser Tag mußte gut werden, möge da kommen oder ausbleiben was wolle. Die frohe Stimmung der Teilnehmerschar an diesem ersten "richtigen" Frühlingstag des Jahres hielt denn auch bis zum Abend an.

Am Ausgangspunkt Köthen (MTB 3249/2) wurden als erstes die Epiphyten der Straßenbäume am Park in Augenschein genommen. Wie schon auf der Anreise zu beobachten gewesen war, liegt das ganze Gebiet immissionsmäßig noch deutlich im Einflußbereich der (gemessen von der Stadtgrenze) nur ca. 30 km entfernten großen Stadt Berlin und sicherlich auch des erst vor wenigen Jahren geschlossenen Stahlwerkes Eberswalde, so daß sich an den Bergahornen nur *Lepraria incana*, *Amandinea punctata*, *Phlyctis argena*, *Parmeliopsis ambigua*, *Hypogymnia physodes*, *H. tubulosa* und *Hypocenomyce scalaris* fanden. Eine Ulme hatte immerhin noch mehrere kleine Exemplare von *Parmelia acetabulum* zu bieten, ferner *Xanthoria candelaria*, *Physcia tenella*, *P. adscendens*, *Phaeophyscia orbicularis*, *Physconia grisea*, *Parmelia glabratula* und an der Basis *Chaenotheca furfuracea* und *Ch. trichialis*. Ein quer verlaufender Robinienast am Hang auf der westlichen Seite der Straße trug *Parmelia sulcata* und *P. exasperatula*. Ebendort standen auch sparrige alte Sauerkirschbäume, auf denen an neuen Arten *Cladonia fimbriata* et *coniocraea*, *Lecanora conizaeoides* und zweimal juvenile *Pseudevernia furfuracea* festgestellt wurden.

Nun wurde in den Park von Köthen übergewechselt, der von einem Bach durchflossen wird und ganz unmerklich in die angrenzenden Waldbestände übergeht. Wie erhofft erwies sich das reliefierte Gelände der Stauchmoräne als fähig, in seinen relativ geschützten Tallagen auch empfindlicheren Sippen eine Erhaltungschance zu bieten. Gleich die erste Hainbuche trug neben der zum ständigen Begleiter unserer Wanderung avancierenden *Porina aenea* auch *Arthonia radiata*. An weiteren Bäumen wurden *Dimerella pineti* und *Arthonia spadicea* festgestellt, die uns an diesem Tage ebenfalls immer wieder begegnen sollten. An den Hainbuchen in der Nähe des Wehres wurde *Pertusaria leioplaca* entdeckt. Ein Stück weiter unten im Tale fanden sich ebenfalls an *Carpinus* *Pyrenula nitida*, das in Brandenburg nur recht zerstreut auftretende *Arthothelium ruanum* und *Lecanora*

argentata s. l. *Opegrapha vermicellifera* wuchs z. T. sehr ausgedehnt an *Ulmus*-Brettwurzeln. An interessanteren Moosen seien erwähnt *Neckera complanata* an einer Buchenwurzel und *Anomodon viticulosus*, einen ganzen Stein am Bachrande überkleidend. Die kranzförmig oberhalb der Wasserlinie an Steinen im Bache siedelnde *Porella* war leider "nur" *P. platyphylla*. Für Wasserflechten war wohl die Wasserqualität zu schlecht, am Rande fand sich indessen auf den unbenetzten Scheiteln größerer Steine *Porina chlorotica*. Von einem Baume herabgefallen war *Platismatia glauca*.

Nun wurde eine längere Berg-und-Tal-Wanderung durch das Stauchmoränengebiet angetreten, auf der an neuen Arten *Trapelia placodioides* an einem Findling, *Trapeliopsis flexuosa* an Stammbasen von Bäumen, *Cetraria pinastri* an einem Eichenast und gelegentlich *Chaenotheca ferruginea* an Eichen beobachtet wurden. Schließlich wurde der Bismarckturm erreicht, der zwar geschlossen war, doch konnte man auch von seinem Fuße aus den Blick durch die noch unbelaubten Baumkronen über die die Barnimplatte begrenzende Oderniederung schweifen lassen. Am Turm und den leider rezent mörtelverschmierten Grundmauern einer alten Burganlage waren *Caloplaca decipiens* und *Lecanora dispersa* zu beobachten. Der Abstieg von der Höhe (dem Schloßberg) führte am Quellkessel des Klingenden Fließes vorbei, in dessen Randbereich basal an einer alten Buche wiederum *Opegrapha vermicellifera* sowie *O. varia*, ferner das Moos *Orthotrichum stramineum* festgestellt werden konnten. Mit dem Austritt des Klingenden Fließes in die Oderniederung wurde die Chaussee erreicht und bis Falkenberg benutzt. An *Acer-platanoides*-Alleebäumen leuchtete *Lecanora expallens* und von den Gemäuern der gerade im Abriß befindlichen Papiermühle her *Caloplaca citrina*.

Mit Erreichen der Ortslage Falkenberg wurde in den Meßtischblattquadranten 3149/4 übergetreten. Hier wurden auf dem Putz einer alten Mauer *Caloplaca teicholyta*, *Phaeophyscia orbicularis*, *Lecanora albescens*, *Physconia grisea*, *Lecanora dispersa*, *Lecidella stigmatea*, *Caloplaca decipiens*, *Verrucaria nigrescens* und *Aspicilia contorta* beobachtet. Nun wurde zur Gaststätte "Carlsburg" aufgestiegen und dort auf der Terrasse eine kleine Stärkung sowie der herrliche Rundblick über die Niederung der Alten Oder zur Neuenhagener Insel und nach Bad Freienwalde sowie über das Finowtal zur Hochfläche der Uckermark genossen. Der Rückweg in Richtung Köthen erbrachte an einer Eiche neben *Pertusaria albescens* das Lebermoos *Frullania dilatata*.

Von Köthen aus wurde bei schon bedenklich schwindender Helligkeit noch ein abschließender Abstecher zu den Trocken- und Halbtrockenrasen auf den Hügeln östlich vom Schäfergrund unternommen. Die alten Obstbäume im Randbereich hatten mit *Hypogymnia physodes*, *Parmelia sulcata* und *Physcia tenella* nichts Bedeutendes zu bieten. Verschiedentlich fand sich *Lecanora expallens* und als neue Art immerhin noch *Parmelia saxatilis*. Auf den Hügeln war an offenen Stellen neben verschiedenen Moosen gelegentlich *Cladonia rangiformis* vertreten, an

etwas beschatteteren, aber offenerdigen Stellen *C. fimbriata* und als nennenswertes Moos *Encalypta vulgaris*. Jetzt aber wurde es deutlich Abend und der Exkursionstag daher beschlossen, doch nicht ohne festgestellt zu haben, daß dieser und jener Bereich bei Gelegenheit noch einmal eingehender durchforscht werden müßte.

Anschrift des Verfassers:

Volker Otte
Rotkamp 23
D-13053 Berlin

Buchbesprechung

WISSKIRCHEN, R. & H. HAEUPLER 1998: Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands (mit Chromosomenatlas v. F. ALBERS). Hrsg. Bundesamt f. Naturschutz. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 765 S. ISBN 3-8001-3360-1 (148.- DM).

Nun ist sie endlich erschienen, die lang angekündigte Florenliste für Deutschland - die erste für die heutigen Grenzen dieses Landes. Sie ist jedoch nicht nur eine einfache Aufzählung der vorkommenden ursprünglichen und eingebürgerten Sippen (erstmalig auch für verschiedene apomiktische Gruppen wie *Taraxacum*) - alphabetisch, einige werden allerdings zu sog. Aggregaten zusammengefaßt -, sondern zu den meisten werden außerdem genaues Zitat der Erstbeschreibung bzw. der gültigen Kombination, deutscher Name, wichtigste Synonyme und z. T. Typusbelege aufgeführt. Bei verschiedenen ausgewählten Gruppen werden außerdem taxonomische oder nomenklatorische Probleme gesondert diskutiert, wobei die Autoren hierbei auf die Mithilfe von 40 Spezialisten und einer Spezialistin zurückgegriffen haben. Weiterhin werden bei jedem Namen die in Deutschland gebräuchlichsten Referenzquellen (Rothmaler, Flora Europaea etc.) mit den dort verwendeten Namen/Synonymen angegeben. Das Ganze bietet damit eine Fülle von Daten, die für nomenklatorische Fragestellungen vielfach von großem Nutzen sein können.

Vorweg: es gibt wieder zahlreiche nomenklatorische Neuerungen. Neben den immer noch andauernden, aber mittlerweile zurückgehenden Prioritätsdiskussionen sind es v. a. zwei Aspekte, die dazu führen. Zum einen kann die bessere Kenntnis bzw. schärfere Fassung einer Sippe eine Auftrennung (oder seltener auch Vereinigung) nach sich ziehen, und dadurch wird ein bisher gebrauchter Name ungültig (Beispiel: nach einer neueren Arbeit ist *Senecio nemorensis* der gültige Name für eine in Rußland vorkommende Art, die in Deutschland bislang so bezeichnete Sippe wird zudem in *S. germanicus* und *S. hercynicus* aufgeteilt). Vor allem aber gibt es derzeit eine Fülle von veränderten Gattungskonzepten. So werden z. B. die heimischen *Polygonum*-Arten auf die drei Gattungen *Bistorta*, *Persicaria* und *Polygonum* s.str. aufgeteilt.

Offenbar hat es jedoch bei einer Reihe von schwierigen Gattungen an Spezialwissen gefehlt, so daß dem Ganzen eine gewisse Ungleichgewichtigkeit innewohnt (was z. B. auch auf andere Punkte, wie die Auswahl an Nennungen von Typusmaterial, zutrifft). Neben sehr ausführlichen Bearbeitungen z. T. von den genannten Fachleuten gibt es solche, wo verschiedene Fragen offen bleiben bzw. leider nicht einmal diskutiert werden.

Hierzu zählt z. B. die Gattung *Salix* ("unter Mithilfe von R.D. MEIKLE, GB"). Es verwundert zunächst ein wenig der Aggregat-Begriff. *Salix fragilis* und *S. x rubens* werden zu *S. fragilis* agg. zusammengefaßt, es stellt sich die Frage, warum nicht auch *S. x alopecuroides* und *S. x meyeriana* hierhingestellt werden, zwei Hybriden, die sicher genauso oft als *S. fragilis* bestimmt werden. Auch die ungleiche Behandlung von *S. cinerea*/*S. atrocinerea* als

Unterarten und *S. repens*/*S. rosmarinifolia* als Arten scheint nicht schlüssig, zumal dann bei letzteren die gebietsweise häufige "Zwischenform" in der Liste fehlt. Nicht zufriedenstellend ist die Synonymie von *S. fragilis*, hier wird das Konzept der Sippe stark verändert (offenbar bisher als *S. x rubens* gefaßte Bäume werden hier subsummiert). Dies ist ohne Kommentar für die meisten Leserinnen und Leser nicht erkennbar, und ob dies bei der Bearbeitung dieser Verwandtschaft in Zukunft Erkenntniszuwachs schaffen wird, wage ich zu bezweifeln.

Auch die Gattung *Potentilla* scheint mir nicht ganz glücklich behandelt. So wird *P. pusilla* wiederum ohne Kommentar (dazu noch in einem *P. tabernaemontani*-Aggregat ohne *P. incana*) aufgezählt, so daß in Anbetracht der verschiedenen existierenden Konzepte für diese Sippe unklar bleibt, was genau gemeint ist: wird die Hybride *P. incana* x *tabernaemontani* mit einbezogen oder nicht? In letzterem Fall fehlt sie der Liste, obwohl sie in einigen Gegenden Deutschlands nicht selten ist und z. T. die Elternarten vertritt. Auch die Zweiteilung von *P. argentea* agg. in *P. argentea* und *P. neglecta* ohne Kommentar erscheint nicht hilfreich.

Weiterhin hätten z. B. die Gattungen *Rhinanthus* und *Zannichellia* eine ausführlichere Diskussion zum Konzept der behandelten Sippen benötigt. (Die fehlende Erwähnung von *Epipactis atrorubens* subsp. *triploidea* und die Schreibweise von *Bromus pseudothominei* sind wohl als weniger gravierend anzusehen.)

Erwähnt werden soll hier auch, daß in der Gattung *Oenothera* zwei Konzepte alternativ aufgeführt werden! Zum einen das stark zusammenfassende von DIETRICH, zum anderen das "splittende" von ROSTANSKI.

Mehrere Seiten nimmt ein Beitrag von ALBERS über die Chromosomenzahlen der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen ein. Dabei werden laut Einführung nur Zählungen aus Deutschland und diese nur bei Erfüllung gewisser Kriterien berücksichtigt. Abgesehen von der Tatsache, daß eine Erwähnung dieser Kriterien hilfreich gewesen wäre, fällt so offenbar eine Reihe von meines Erachtens sehr glaubwürdigen Zählungen von Arten aus, für die anderweitig keine oder kaum Daten existieren (zu nennen sind hier für *Ornithogalum* LUDWIG & LENSKI, *Pulmonaria* und *Callitriche* DERSCH, *Lamium* LOOS, *Potentilla anglica* s.l. LENSKI & LUDWIG usw.). Zumindest mit einer Anmerkung wären diese Quellen zu zitieren gewesen, zumal ein großer Teil der im Beitrag aufgeführten Zählungen auf die Arbeit von TISCHLER 1952 zurückgeht, bei dem nach Angabe des Autors selbst z. T. noch nicht einmal gesichert ist, daß die Herkünfte aus Deutschland stammen (die Angabe für die Zahl von *Carex atherodes* konnte ich übrigens unter dem angegebenen Zitat nicht finden).

Die Kritik soll jedoch die geleistete Arbeit nicht schmälern: die zusammengetragene Datenfülle ist immens und sucht zur Zeit ihresgleichen im deutschsprachigen Raum.

Ob das Werk allerdings eine so weite Verbreitung finden wird, wie in der Verlagsankündigung gewünscht, ist fraglich. Neben dem für den häufigen Gebrauch ungünstigen Format und Gewicht ist es v. a. der Preis, der nicht zufriedenstellt. Wenn das Werk tatsächlich von allen mit der botanischen Taxonomie und Nomenklatur Arbeitenden als Referenz herangezogen werden soll, wird dies hierdurch nicht gerade gefördert. Auch in Anbetracht der oben angedeuteten, derzeit noch laufenden Änderungen in der Nomenklatur hätte überlegt werden müssen, ob nicht eine Ausgabe für den "täglichen Gebrauch" angemessener gewesen wäre, mit einem handlicheren Format und höchstens einem Drittel des Preises. Die nächste "Standardliste" (nämlich für das gesamte Mitteleuropa) steht bereits in den Startlöchern, und dort wird sicher wieder ein größerer Teil der strittigen Namen anders lauten. Zur Zeit kann eine solche Liste nur Arbeitsmaterial mit einer gewissen Verfallszeit sein, und entsprechend sollte sie auch auf den Markt kommen: leicht zugänglich für alle Interessierten und nicht nur zur Benutzung in größeren Bibliotheken.